

Erläuterungen zu den Junghennen-Checklisten als Anwenderhilfe

Einführung

Der Legehennenhalter begleitet die Junghennen in der letzten Aufzuchtphase und bringt sie in die Legereife. Die unterschiedlichen Junghennen-Checklisten sollen dem Junghennenaufzüchter und dem Legehennenhalter ermöglichen, das Management in der kritischen Umstellungsphase so gut wie möglich abzustimmen. **Je mehr Faktoren gleich gehalten werden, desto geringer ist der Stress für die Tiere.** Ein weiteres Ziel ist eine möglichst gute Futteraufnahme und ein auf die Gewichtsentwicklung abgestimmter Legebeginn. Kenntnisse über Besonderheiten in der Aufzucht ermöglichen es dem Legehennenhalter schneller und besser auf die Herde zu reagieren. Beides ist zur Vorbeugung und Verminderung von Federpicken und Kannibalismus sowie zur Gesundheitsvorsorge wichtig.

Die Junghennen-Checklisten können nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn der Junghennenaufzüchter sowie der Legehennenhalter die enthaltenden Angaben und Fragestellungen richtig interpretieren, damit keine Missverständnisse auftauchen. Denn nur dann ist es möglich Rückschlüsse auf den Zustand der Herde zu ziehen und hieraus Handlungsoptionen abzuleiten.

Beispiel: Die Tiergewichte im Alter LW 16 + 2 lagen durchschnittlich bei 1.200 g. Weitere Informationen, wie die Anzahl gewogener Tiere, die Genetik, die Sollvorgaben des Zuchtunternehmens und die Uniformität sind nötig, um diesen Wert einordnen zu können. Ist dies geschehen kann es dem Legehennenhalter folgende Hinweise geben:

- Die Tiere liegen im Soll: Es kann planmäßig Vorlegefutter bestellt werden
- Die Tiere sind sehr leicht: evtl. sollte noch Junghennenfutter im Legehennenstall weitergefüttert werden – das Lichtmanagement muss überdacht werden

Da sich z.B. Futter nicht „über Nacht“ bestellen lässt ist eine gewisse Vorlaufzeit wichtig. Dies ist ein Grund weshalb nicht nur bei Anlieferung der Tiere ein **Junghennen-Übergabeprotokoll** mitgeliefert werden sollte, sondern bereits 10-14 Tage im Voraus auch ein **Junghennen-Vorabbericht**. Zusätzlich zu diesen Bögen, die der Junghennenaufzüchter ausfüllen sollte, ist es sinnvoll sich bei einem Besuch der Junghennen mithilfe einer **Checkliste für den Junghennenbesuch** ein besseres Bild von der Herde zu machen. Wenn sich also ein Legehennenhalter im Vorfeld die Junghennen ansehen möchte, hilft die Checkliste einerseits dabei gezielt beim Stallrundgang Ausschau zu halten, andererseits gezielt Fragen an den Junghennenhalter zu stellen ohne das wichtige Informationen oder Möglichkeiten für Absprachen verloren gehen. Schließlich hilft eine **Tiereingangskontrolle** am Tag der Einstallung in den Legehennenstall, den Herdenzustand besser einschätzen zu können, um gemeinsam mit dem **Übergabeprotokoll** die letzten Anpassungen im Management vorzunehmen.

Die vier Junghennen-Checklisten im Überblick:

1. **Checkliste für den Junghennenbesuch**, auszufüllen vom Legehennenhalter
2. **Junghennen-Vorabbericht** des Aufzüchters (10-14 Tage vor Umstallung)
3. **Junghennen-Übergabeprotokoll** des Aufzüchters (bringt der LKW-Fahrer bei Anlieferung der Junghennen mit oder wird am Vorabend per Mail an den Legehennenhalter gesendet)
4. **Tiereingangskontrolle**, auszufüllen vom Legehennenhalter (Checkliste für die Tierkontrolle nach der Einstallung)

Begriffserklärungen: Bei den vier Dokumenten sind zum Teil die gleichen bzw. ähnliche Abfragen vorgesehen. Einige Abfragen unterscheiden sich. Im Folgenden werden die einzelnen Begriffe, die in der Checkliste für den Junghennenbesuch, Junghennen-Vorabbericht, Junghennen-Übergabeprotokoll und der Tiereingangskontrolle vorkommen, näher erläutert. Dabei wird darauf hingewiesen, warum die Begriffe aus den Junghennen-Checklisten wichtig sind und welchen Nutzen diese haben. Viele der Begrifflichkeiten haben mehrere wichtige Funktionen oder stehen mit anderen Punkten je nach Situation in Verbindung. Hier werden allerdings nur kurze Beispiele gegeben, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben, sondern Anhaltspunkte für ein besseres Verständnis liefern.

Basisdaten

Abteil

- Wenn Junghennen aus unterschiedlichen Abteilen im Legehennenstall zusammengeführt werden, kann sich das bemerkbar machen. Unterschiede in Abteilen können sein: starke oder geringe Sonneneinstrahlung, Stallklima, nahe an Motorengeräuschen, Gewöhnung an Hähne oder andere Genetiken, erlernte stereotype Verhaltensweisen wie Federfressen, heterogener Impfstatus. Wenn die Tiere im Legehennenstall z.B. unterschiedlich empfindlich auf Geräusche reagieren, kann dies ein Einfluss der verschiedenen Abteile sein.

Alter (Lebenswoche und Tage)

- Bei jungen Tieren ist aufgrund einer raschen Entwicklung nicht nur die Lebenswoche (LW) entscheidend, sondern auch der Lebenstag. Daher sollte die Lebenswoche + x Tage (z.B. LW 17 + 4) angegeben werden.

Anzahl Junghennen und Hähne bestellt

- Sollte mit der Bestellmenge übereinstimmen.
- Ermöglicht grobe Aussage hinsichtlich der Tiergewichte, wenn der LKW leer und beladen gewogen wurde. Das ermittelte Gewicht abzüglich der Container geteilt durch die Tieranzahl.

Anzahl Junghennen und Hähne ausgeliefert

- Die tatsächliche Anzahl der ausgelieferten Tiere wird im Junghennen-Übergabeprotokoll notiert. Die eingestellte Tierzahl könnte aus unterschiedlichen

Gründen von der Bestellmenge abweichen. Gründe können u.a. Transporttote sein. Die Bestellmenge darf nur dann überschritten werden, wenn die zulässige, genehmigte Tierplatzzahl des Legehennenstalles nicht überschritten wird.

Genetik

- Zu wissen welche Genetik ausgeliefert wird ist wichtig, damit Daten wie Tiergewichte und Legeleistung anhand der korrekten Sollvorgaben der Zuchtunternehmen in Vergleich gesetzt werden können.

Lieferdatum und Uhrzeit

- Anhand des Lieferdatums plant der Legehennenhalter u.a. die Ausstattung der alten Herde, die Reinigung und Desinfektion des Stalles, die Futterbestellung und anstehende Reparaturarbeiten. Zudem sollte frühzeitig für ausreichend Unterstützung am Tag der Einstellung gesorgt werden.

Schlupfdatum

- Das exakte Alter der Tiere kann berechnet werden.
- Verpflichtende Angabe für die Tierseuchenkasse.

Stall

- Teilweise haben Aufzüchter mehrere Ställe. Daher ist es von Interesse zu wissen, aus welchem Stall oder Ställen die Junghennen stammen. Zusammen mit der Abteilnummer können somit eventuelle Vorkommnisse nachvollzogen werden.

Tierplätze

- Anhand der Tierplätze des Aufzuchtstalles oder der Aufzuchtställe wird deutlich, wie viele, neben denen vom Legehennenhalter bestellten Tieren, ansonsten aufgezogen werden. Beim Junghennenbesuch sollte darauf geachtet werden, alle Ställe und Abteile einzusehen, in denen sich die jeweils reservierten Tiere befinden.

Haltung

Aufstiegshilfen

- Aufstiegshilfen erleichtern Herden, die viel Transportstress ausgesetzt waren, zuvor eine Nadelimpfung erhielten oder Tieren die nicht gelernt haben zwischen Funktionsbereichen auf unterschiedlichen Ebenen gezielt Sitzstangen anzufliegen oder zu springen, trotzdem in alle Stallbereiche zu Futter und Wasser zu gelangen. Wenn die Tiere Aufstiegshilfen aus der Aufzucht gewöhnt sind werden diese im Legestall sofort genutzt.

Außenklimabereich (AKB) - Zugang ab Lebenswoche (LW)

- Im Ökobereich ist ein AKB in der Aufzucht in Deutschland verpflichtend. Ab welcher Lebenswoche dieser zugänglich gemacht wurde ist für den Legehennenhalter hinsichtlich der Gewöhnung und Akzeptanz interessant.

Futter in jeder Ebene

- War im Junghennenaufzuchtstall Futter auf jeder Ebene zugänglich oder mussten die Tiere sich im Stall bewegen um zum Futter zu gelangen? Dies gibt Aufschluss über die Bewegungsfreudigkeit der Tiere.

Haltungssystem (Voliere, NivoVaria, mitwachsende Halbvoliere, Bodenhaltung mit Kotgitter, bzw. Kotgrube, Bodenhaltung mit Reutern)

- Das Haltungssystem beim Legehennenhalter sollte möglichst auf das der Aufzucht angepasst sein, damit sich die Tiere nach der Umstallung schnell zurechtfinden (u.a. Auffinden von Futter, Wasser und Sitzstangen sowie Wechsel zwischen den Funktionsbereichen auf unterschiedlichen Ebenen).
- Wenn Junghennen sich nach der Umstallung nicht im Haltungssystem orientieren (z.B. erkennbar durch geringe Tierbewegung zwischen den einzelnen Volierebenen), ist es aufschlussreich die Haltungseinrichtung der Aufzucht zu kennen. Je nachdem kann man den Legehennenstall gezielt nachrüsten oder das Management anpassen (u.a. Aufstiegshilfen bis in die oberen Etagen montieren, Tiere von der oberen Etage herunterlocken, Tiere am Ende des Lichttages ins System setzen).

Kontrollgänge

- Anzahl täglicher Kontrollgänge und Uhrzeit ist für den zukünftigen Legehennenhalter von Interesse, um zu wissen, in welchem Umfang und zu welcher Tageszeit die Junghennen an den Menschen bisher gewöhnt sind.
- Nach der Einnistung kann es bei schreckhaften Herden wichtig sein zunächst die Kontrollgänge zu den zuvor gewohnten Zeiten durchzuführen.
- Während der Kontrollgänge ist folgendes zu beachten: Tierkontrolle, Überprüfung der Technik sowie des Futter- und Wassermanagements, Raufuttergaben, Pickmaterial und separates Staubbad (nachlegen oder austauschen).

Magensteine mit eingesetzter Menge

- Haben die Tiere bereits ausreichend Magensteine aufgenommen? Ist das nicht der Fall, müssen die Tiere erst langsam daran gewöhnt werden. Dies ist sinnvoll, um eine übermäßige Aufnahme von Sand im Auslauf oder Staubbadmaterial vorzubeugen. Ein wertvoller Hinweis ist die über die gesamte Aufzuchtperiode angebotene Menge an Magensteinen/Tier.

Picksteine (welche, Menge)

- Sind die Tiere Picksteine gewöhnt? Gewohnte Picksteine werden von den Tieren schnell angenommen.
- Wenn in der Aufzucht Picksteine angeboten wurden, kann dies einen Beitrag zum natürlichen Schnabelabrieb leisten. Dabei ist neben dem Härtegrad auch entscheidend, wie viele Steine gengesetzt wurden, damit möglichst viele Tiere Zugang erhalten. Bereits Eintagsküken nehmen Picksteine an, die in der Praxis zerkleinert, z.B. $\frac{1}{4}$ der originalen Größe, angeboten werden.

Raufutter, Pickmaterial, Staubbad (welches, Menge)

- Zu Raufutter gehören u.a. Luzerne, Heu oder Stroh. Als Pickmaterial kommen Mineralpicksteine, teilweise auch mit Getreidekörnern versehen, in Frage. Als Staubbadmaterial eignet sich beispielsweise Gesteinsmehl versetzt mit Silikat (vorbeugend hinsichtlich der Roten Vogelmilbe) oder Sand.
- Gibt Auskunft darüber, was die Tiere aus der Aufzucht bereits kennen. Bekanntes wird im Legehennenstall oft direkt angenommen.
- Wenn die Tiere Raufutter gewohnt sind können Kropfwickler vermieden werden, da die Tiere gelernt haben mit dem Material umzugehen. Wenn das Raufutter sehr langfaserig ist sollte man die Hühner immer langsam daran gewöhnen und den Umgang damit im Auge haben.
- Hinsichtlich aller Materialgaben ist die eingesetzte Menge interessant, somit lässt sich ableiten, ob auch für den Großteil der Tiere eine entsprechende Nutzung vorhanden und möglich war.

Separates Staubbad

- Kennen die Tiere neben dem Einstreu-/ Kotgemenge im Scharraum ein separates Staubbad, z.B. Behälter mit Gesteinsmehl oder Sand?

Streuen von Körnern

- Das Streuen von Körnern sollte breitwürfig in die Einstreu erfolgen. Für den Legehennenhalter ist es von Interesse zu wissen, ob die Junghennen bereits eine zusätzliche Gabe von ganzen Körnern gewöhnt sind.

Scharraum zur Verfügung ab LW

- Je eher die Junghennen im Kükenalter Zugang zur Einstreu haben, desto besser. Sobald die Tiere in der Lage sind in das Haltungssystem und zu Futter und Wasser zurück zu finden und diese auch erreichen, sollte der Scharraum zur Verfügung gestellt werden. Vorteile, u.a.: die Besatzdichte wird entzerrt, die Mobilität wird gefördert, im Scharraum ist Platz für Raufuttergaben oder andere Umgebungsanreicherungen und die Tiere können in der Einstreu picken, scharren und staubbaden.

Voraufzucht

- Um die Stallgröße hinsichtlich Platz und Energie besser auszunutzen sind Voraufzuchten, z.B. bis Lebenswoche 7 oder 8 üblich. Zu wissen, ob die Tiere bereits zwei unterschiedliche Stallungen kennengelernt haben und damit schon eine Umstallung hinter sich haben, kann mögliche Abweichungen vom Sollgewicht erklären.

Wasser in jeder Ebene

- Waren im Junghennenaufzuchtstall Tränken auf jeder Ebene zugänglich oder mussten die Tiere sich im Stall bewegen um zu ihnen zu gelangen? Dies gibt Aufschluss über die Bewegungsfreudigkeit der Junghennen.

Stallklima

Ammoniak (NH₃)

- Schadgase wie Ammoniak können die Atemwege von Mensch und Tier reizen und somit zu Atemwegsproblemen führen. Zudem neigen Legehennen, die über einen längeren Zeitraum hohen Ammoniakkonzentration ausgesetzt sind dazu, Verhaltensstörungen wie Federpicken und Kannibalismus zu entwickeln oder zu verstärken.
- In den Checklisten besteht die Möglichkeit, die Ammoniakkonzentration, oder je nach Fall auch den Stallstaub subjektiv als „schlecht“, „mittel“ und „gut“ zu bewerten. Unter „Bemerkungen“ können dann noch Zusätze wie „Ammoniak schlecht“, da beißendes Gefühl in den Augen, notiert werden.

Luftqualität

- Die Luftqualität setzt sich aus Faktoren wie Stallstaub, Gaskonzentrationen (u.a. Sauerstoff, Kohlenstoffdioxid, Kohlenstoffmonoxid, Ammoniak), Luftaustauschrate, Stalltemperatur, Luftfeuchtigkeit und Taupunkt (Einstreufeuchte) zusammen. Wenn einzelne oder mehrere Faktoren überhandnehmen oder in einem ungünstigen Verhältnis zueinander auftreten, kann dies die Luftqualität des Stalles mindern. Eine grobe Einschätzung der Luftqualität in „gut“, „mittel“ und „schlecht“ sollte jedem Tierhalter möglich sein, um ggfs. aufmerksam zu werden und bei Bedarf gegenzusteuern.

relative Luftfeuchte (rF)

- Die rF sollte zwischen 50-75% liegen. Ist die rF zu gering ist oftmals viel Staub in der Luft, weil u.a. der Kot sehr schnell trocknet und zerfällt. Geringe rF kann in der Aufzucht negative Auswirkungen auf die Wirkung der Kokzidienimpfung haben. Bei zu feuchter rF können durch feuchte Einstreu vermehrt Schadgase wie Ammoniak entstehen.

Stallklima

- Aus welchem Stallklima kommen die Tiere?
- Ein unzureichendes Stallklima kann zu Stress bei den Tieren beitragen.
- Ein gutes Stallklima ist durch eine an das jeweilige Tieralter angepasste Temperatur mit geringen Staub- und Schadgaskonzentrationen gekennzeichnet. Stark reizende Stallluft weist auf erhöhte Ammoniakkonzentrationen hin.

Staub

- Bei geringer Luftfeuchtigkeit im Stall ist es häufig staubig. Bei ständiger Staubbelastung können die Atemwege von Tier und Mensch beeinträchtigt werden. Infektionskrankheiten können sich dann schneller ausbreiten.
- In den Checklisten besteht die Möglichkeit, den Stallstaub, oder je nach Fall auch die Ammoniakkonzentration subjektiv als „schlecht“, „mittel“ und „gut“ zu bewerten. Unter „Bemerkungen“ können dann noch Zusätze wie „Staub gut“, da Sicht durch den Stall ganzheitlich gegeben, ergänzt werden.

Temperatur

- Die letzten Temperaturen im Junghennenstall und die Temperatur beim Einstellen in den Legehennenstall sollten nicht zu stark abweichen. Dies bedeutet, dass der Legehennenhalter im Winter, je nach Außentemperatur, seinen Stall vorheizen sollte.

Licht

Dimmzeit (min) morgens

- Ist nicht so relevant wie die Dimmzeit abends.
- In vielen Aufzuchten wird morgens nicht gedimmt.

Dimmzeit (min) abends

- Sind Dimmzeit der Aufzucht und der Legehennenhaltung aufeinander abgestimmt, werden nach der Umstallung weniger Tiere am Boden sitzen.

Leuchtmittel (LED Lichtschlauch, LED Röhre, Leuchtstoffröhre, Energiesparlampe, Glühbirne)

- Ein Leuchtmittelwechsel zwischen Aufzucht und Legebetrieb könnte evtl. mit Stressreaktionen der Tiere einhergehen.

Lichtintensität (Lux)

- Wenn die Lichtintensität aus der Aufzucht bekannt ist kann diese im Legehennenstall abgestimmt und nach Möglichkeit zumindest in den ersten Tagen beibehalten werden. Dies kann Stress reduzieren.
- Gemessen am dunkelsten- und hellsten Ort in Richtung Lichtquelle
 - Damit nicht der gesamte Stall durchgemessen werden muss, empfiehlt es sich, die Lichtintensitäten mit einem Luxmeter an der hellsten und dunkelsten Stelle des Stalles zu messen.
- Hühnerkopfhöhe
 - Nicht nur wir, sondern vor allem das Huhn muss sich im Stall und in der Haltungsumwelt zurechtfinden. Daher ist es wichtig Lichtmessungen auf Tierhöhe vorzunehmen.

Lichtzeiten (an/aus) zum Zeitpunkt der Umstallung

- Die Lichtzeiten sollten nach Umstallung in den Legehennenstall aus der Aufzucht 1:1 übernommen werden. Dies verhindert, dass die Tiere aus ihrem gewohnten Biorhythmus herauskommen und minimiert somit Stress.

Lichttag in Stunden

- Errechnet sich aus den Lichtzeiten, es ist dabei wichtig anzugeben, ob die Dimmphase mit eingeschlossen ist oder nicht.

Lux

- Die Einheit Lux dient der Darstellung der Lichtintensität. Das Messgerät nennt sich Luxmeter. Um einen vergleichbaren Messwert zu erhalten sollte die Messtechnik

korrekt angewendet werden. Um einen relativ einfachen Eindruck über die Lichtintensität im Stall zu erhalten kann am subjektiv dunkelsten Punkt und am subjektiv hellsten Punkt im Stall in Hühnerkopfhöhe gegen die nächste Lichtquelle gemessen werden. Wenn am Ende der Aufzucht gemessen werden würde hätte der Legehennenhalter einen Anhaltspunkt welche Lichtintensität die Tiere zuletzt gewöhnt waren.

Tageslicht im Stall (Fenster)

- Gibt Aufschluss darüber, in wie weit die Tiere natürliches Licht, bzw. auch Lichtspots gewöhnt sind.

Futter

Anzahl der Futterzeiten pro Tag

- Gibt an, wie oft am Tag die Tiere in der Aufzucht zum Fressen animiert wurden. Die Anzahl sollte nach Umstallung entweder beibehalten oder erhöht werden (abhängig von der Technik und des Tierzustandes). Wenn der Lichttag im späteren Verlauf verlängert wird werden immer mehr Fütterungen hinzukommen.

Deklaration des Futters bei Umstallung

- Möglichkeit zur Überprüfung in wie weit das neue Futter, z.B. anhand der Futterkomponenten, abweicht.
- Anhand der Deklaration könnte gezielt ein Futter bestellt werden was diesem z.B. in den Futterkomponenten ähnelt, um den Tieren nach der Umstallung eine große Veränderung im Futter zu ersparen.

Futter (Junghennenfutter / Vorlegefutter) bei Umstallung

- Junghennenfutter und Vorlegefutter haben u.a. unterschiedliche Calciumgehalte. Je nachdem welches Futter zuletzt gefüttert wurde, würde der Legehennenhalter entweder ein Vorlegefutter einsetzen, das Junghennenfutter mit Legemehl 1 verschneiden oder direkt ein Legestarterfutter, bzw. ein Legemehl 1 füttern.

Futterlieferant

- Möglichkeit der Kontaktaufnahme, z.B. Anforderung der Deklaration des Junghennenaufzuchtfutters (wenn bei dem Junghennenprotokoll nicht angehängt), Futterbestellung (Abstimmung von Aufzuchtfutter und Legehennenfutter)

Futterprobe

- Die Futterstruktur kann nachvollzogen werden. Zudem kann ggf. ein Eindruck gewonnen werden, welche Rohkomponenten sich überwiegend im Futter befinden.

Futterstruktur

- Für eine gute Akzeptanz durch die Tiere sollte das erste Futter im Legehennenstall hinsichtlich der Struktur dem letzten Aufzuchtfutter ähneln.
- Die Anteile von feinen, einheitlichen und groben Partikeln lassen sich durch Schüttelsiebe ermitteln.

- Zum Beispiel ist in der LFL-Information „Legehennenfütterung“, Einsatz heimischer Futtermittel und Fütterung schnabel-unkupierter Legehennen in Kapitel 3.2. ausführlich beschrieben, wie die Futterstruktur optimaler Weise sein sollte. Herunterzuladen ist die Fachliteratur aus Kitzingen als PDF hier: https://baysq.bayern.de/mam/cms16/zentren/kitzingen/dateien/legehennenfuetterung_baysq-publikation.pdf

Futtermittelverbrauch (g / Tier / Tag)

- Diese Angabe ist sehr wichtig, da in den ersten Tagen nach der Umstallung verglichen werden kann, ob die Tiere sich im Stallsystem bereits gut zurechtfinden und regelmäßig Futter aufnehmen. Nach einer Eingewöhnungsphase von ca. drei Tagen nach Umstallung sollten die Tiere bereits so viel Futter aufnehmen, wie zuletzt in der Aufzucht. Ab diesem Tag sollte die Futteraufnahme täglich ansteigen bis die Höchstwerte zwischen 117 – 145 g / Tier und Tag (u.a. abhängig von Haltungssystem, Genetik und Witterung) erreicht sind.

Fütterungstechnik (Futterkette, Futterpfannen, Rundtröge, Längströge, Feuchtfütterung)

- Gibt Rückschlüsse darauf, an welche Fütterungstechnik die Junghennen gewöhnt sind. Wenn im Legehennenstall eine abweichende Technik verbaut ist sollte besonders in den ersten Tagen nach der Umstallung darauf geschaut werden, dass die Futtertröge trotzdem gut angenommen werden.
- Wenn Junghennen bereits an eine Feuchtfütterung gewöhnt sind, sollte diese im Legehennenstall technisch ebenfalls möglich sein.

Leerfressen

- Sind die Tiere es gewöhnt den Trog leer zu fressen?

Uhrzeiten der Fütterungen

- Die Futterzeiten können exakt von dem Legehennenbetrieb übernommen werden.

Wasser

Tränketeknik (Tränkenippel, Schutzkorb, Auffangschalen, Cup-Tränke, Sonstiges)

- Gibt Rückschlüsse darauf, an welche Tränketeknik die Junghennen gewöhnt sind. Wenn im Legehennenstall eine abweichende Technik verbaut ist, sollte besonders in den ersten Tagen nach der Umstallung darauf geschaut werden, dass die Tränken trotzdem gut angenommen werden.

Wasserverbrauch (ml / Tier / Tag)

- Die Tiere müssen nach der Umstallung im Körpergewicht weiter zunehmen. Der Wasserverbrauch in der Aufzucht gibt Aufschluss darüber, bei welcher Menge die Tiere pro Tier und Tag aktuell sind. Anhand dieses Wertes kann im Legehennenbetrieb kontrolliert werden, ob auch alle Tiere das Wasser finden und zunächst kontinuierlich mehr davon aufnehmen.

Zusätze im Wasser

- Für den Legehennenhalter ist es interessant zu wissen, welche Wasserzusätze, z.B. Chlor, Säuren, ätherische Öle, Magermilchpulver, Vitamine, etc. den Junghennen bereits in der Aufzucht verabreicht wurden bzw. ob sie dies gewohnt sind. Diese Information könnte u.a. einen Hinweis auf die Darmstabilität liefern.

Tiergesundheit

Behandlung: Wurde eine medikamentöse Behandlung durchgeführt? Wenn ja, welche und wann?

- Für einen Legehennenhalter mit Freilandhaltung ist es z.B. sehr interessant zu wissen, ob die Tiere in der Aufzucht bereits entwurmt wurden oder nicht.

Befunde

- Wenn der Tierarzt z.B. Kotproben, Blut oder Tiere untersucht, erhält der Tierhalter im Anschluss einen Befund, der aufzeigt, ob z.B. eine Erkrankung festgestellt wurde (und wenn ja, welche) oder ob die Impfung erfolgreich war.

Erkrankungen, wenn ja welche und wann?

- Vermittelt Informationen darüber, welche Vorbelastungen die Tiere bereits hatten.

Tierärztliche Betreuung

- Bei Rückfragen zur Tiergesundheit könnte der bestandsbetreuende Tierarzt der Aufzucht direkt angesprochen werden.

Tiergesundheit

- Bildet den allgemeinen Gesundheitszustand der Tiere ab.

Tierverluste (Anzahl und Prozentangabe mit Bezug zur Gesamt-tierzahl)

- Kann Informationen zur Kükenqualität und den allgemeinen Gesundheitszustand der Tiere liefern.

Impfbescheinigung

- Dieses Dokument zeigt auf, welche Impfungen die Tiere in der Aufzucht bekommen haben.

Impferfolg getestet

- Diese Information gibt Auskunft über den aktuellen Impfstatus (Serologie) der Tiere.

Kotproben

- Über Kotproben, z.B. genommen bei Anlieferung der Junghennen vom LKW, kann der Parasitenstatus (u.a. Wurmbefall und Kokzidien) ermittelt werden.

Milben vorhanden?

- Wenn die Aufzucht bereits mit Milben belastet war, sollte im Legehennenstall eine besonders sorgfältige Vorsorge zur Milbenbekämpfung durchgeführt werden.

Nadelimpfung

- Die Nadelimpfung und die darauffolgenden zwei Wochen sind durch Fangen und Impfreaktion eine stressige Phase für die Tiere. Wenn der Zeitpunkt dokumentiert ist, können beispielsweise beim Junghennenbesuch Rückschlüsse darauf geschlossen werden, warum die Tiere aktuell hinsichtlich des Körpergewichtes unter den Sollvorgaben liegen, oder warum die Tiere weniger aktiv sind.
- Wurden die Tiere direkt vor der Auslieferung geimpft sind sie oft sehr erschöpft und es muss darauf geachtet werden, dass ausreichend Futter und Wasser aufgenommen wird. Zudem sollte kontrolliert werden, ob Tiere nachts auf dem Boden bleiben. Eine Unterstützung mit Vitaminen o.ä. ist sinnvoll.

Salmonellenproben

- Vor der Umstallung der Junghennen werden im Aufzuchtstall Proben genommen und auf Salmonellen untersucht.

Tiergewichte

Anzahl gewogener Einzeltiere (Empfehlung min. 50 Tiere)

- Gibt eine reale, repräsentative Einschätzung der erfassten Gewichte.

Gewicht (Ø)

- Werden Tiere einzeln gewogen, die Gewichtsdaten addiert und anschließend durch die Anzahl der Tiere geteilt, erhält man das Durchschnittsgewicht. Es könnte auch errechnet werden, indem man alle Tiere gleichzeitig wiegt und dann durch die Anzahl teilt. Das Durchschnittsgewicht ermittelt aus Einzeltierwiegungen erlaubt jedoch die Berechnung der Uniformität (siehe unten), was für die Einschätzung der Herde hinsichtlich der Entwicklung und des Gesundheitsstatus wichtig ist.

Gewichtsentwicklung

- Die Gewichtsentwicklung der Junghennen wird normalerweise in der Aufzucht streng kontrolliert und dokumentiert. Damit der Legehennenhalter die Entwicklungskurve seiner Tiere nachvollziehen kann, sollte sie zugänglich gemacht werden. Somit können z.B. Stressphasen (Nadelimpfung) oder Futterumstellungen nachvollzogen werden.

Letzte Wiegung am

- Die Information, wann die Tiere in der Aufzucht zuletzt gewogen wurden ist wichtig dafür, dass Einstellungsgewicht, bei dem man von bis zu 15% Nüchterungsverlusten ausgeht, besser einschätzen zu können. Dafür ist es hilfreich, wenn die letzte Wiegung kurz vor der Umstallung stattgefunden hat. Der Legehennenhalter hat dann die Aufgabe, dass die Tiere die Nüchterungsverluste schnellstmöglich wieder auffüllen und dann stetig zunehmen, damit ein stressfreier Eintritt in die Legereife erfolgen kann.

Uniformität (%)

- Die Uniformität sagt aus, wie einheitlich eine Herde von der Körpergewichtsentwicklung ist. Voraussetzung für die Uniformitätsberechnung sind Einzeltiergewichte von mindestens 50, besser 100 Tieren. Nimmt man das Durchschnittsgewicht aller gewogenen Tiere und schaut wie viele davon innerhalb eines Bereichs von plus 10% und minus 10% davon liegen, kann man die Uniformität berechnen. Die Uniformität in % ist der prozentuale Anteil der Tiere, die in diesem Bereich liegen. Je höher die Prozentzahl an 100% herankommt, desto einheitlicher ist die Herde entwickelt. Sie sollte nicht unter 80% liegen. Eine Beschreibung der Berechnung der Uniformität findet sich im Basiswissen MTool unter folgendem Link: https://www.mud-tierschutz.de/fileadmin/SITE_MASTER/content/Dokumente/Downloads/MTool/2018-09-25_Basiswissen_MTool_web.pdf

Sollgewicht (g)

- Das entsprechende Sollgewicht für die jeweilige Lebenswoche ist den Empfehlungen der Zuchtunternehmen zu entnehmen.

Sollgewichtserfüllung

- Entspricht der Mittelwert der Herde dem vom Zuchtunternehmen zum jeweiligem Alter empfohlenem Sollgewicht, ist die Sollgewichtserfüllung 100%. Liegt der Mittelwert darüber ist die Sollgewichtserfüllung > 100% bzw. darunter < 100%. Herden, die unter 100% Sollgewichtserfüllung liegen sollten, wenn möglich mit dem Legebeginn zurückgehalten werden, bis sie das Zielgewicht bei Legebeginn erreicht haben. Eine Beschreibung der Berechnung der Sollgewichtserfüllung findet sich im Basiswissen MTool unter folgendem Link: https://www.mud-tierschutz.de/fileadmin/SITE_MASTER/content/Dokumente/Downloads/MTool/2018-09-25_Basiswissen_MTool_web.pdf

Tiergewichte (g)

- Gibt Aufschluss über die körperliche Entwicklung sowie indirekt über die gefressene Futtermenge in der Aufzucht.

Uhrzeit bei Wiegung

- Wenn die Uhrzeit bei der Wiegung notiert wird ist abzuleiten, ob die Tiere vorher bereits mehrfach Futter aufgenommen haben oder nicht. Weitere Wiegetermine sollten im gleichen Zeitfenster stattfinden um eine Vergleichbarkeit zu erhalten.

Tierwohlintikatoren

Anzahl beurteilter Tiere (Empfehlung min. 50 Tiere)

- Die Höhe der Stichprobe ist entscheidend für die Aussagekraft der Tierbeurteilung.

Beurteilungsmethode

- Die Beurteilungsmethode ist das Verfahren, wonach gewisse Tierwohlintikatoren, abgestimmt auf die jeweilige Tierart, überprüft und dokumentiert werden. Eine Beurteilungsmethode zur Tierbeurteilung liefert das Buch Basiswissen MTool mit den dazugehörigen Beurteilungskarten und Erfassungslisten die unter diesem Link als PDF-Versionen frei verfügbar sind: <https://www.mud-tierschutz.de/beratungsinitiativen/etablierung-eines-managementtools-bei-legehennen/mtool-fuer-jung-und-legehennen/>

Brustbeinschäden

- Sollten bei Junghennen nicht vorhanden sein. Zu steile Anflugwinkel oder ungünstige Anflugbleche könnten aber beispielsweise dazu führen.

Entwicklung der Legereife (Entwicklungszustand der Herde)

- Bestimmte Merkmale (Abstand Brustbein zu Kloake, Öffnung Legebeinchen, Ausbildung Legebauch, Status der Befiederung an den Handschwingen, Tiergewicht) zeigen den Entwicklungszustand hinsichtlich des möglichen Eintritts der Legereife an (siehe auch Beurteilungsmethode).

Fußballengesundheit

- Bei der Fußballengesundheit achtet man auf entzündliche Veränderungen, insbesondere des Mittelfußballens. Diese können bei feuchter Einstreu, u.a. durch unzureichendes Einstreumanagement, auftreten.

Gefiederzustand

- Rückschlüsse auf Federpicken / Rückschlüsse auf Fixierung in der Voliere.

Hautverletzungen

- Rückschlüsse auf Kannibalismus, ungeschultes Tierhandling oder Verletzungspotentiale in Haltungssystem oder Transportcontainer.

Letzte Beurteilung am

- Die letzte Beurteilung der Junghennen in der Aufzucht sollte kurz vor der Umstallung stattfinden, damit eventuelle Abweichungen vom Normalzustand für den Legehennenhalter im Protokoll festgehalten werden können. Daraufhin kann der Legehennenhalter bei Bedarf sein Management anpassen.

Sind die Tiere schreckhaft?

- Schreckhaftigkeit bei Junghennen kann unterschiedliche Ursachen haben. Damit sich der Legehennenhalter im Vorfeld auf die schreckhaften, eher sensiblen Tiere einstellen kann, sollte diese Information im Vorfeld ausgetauscht werden.

Tierwohlintikatoren

- Tierwohlintikatoren sind auf die jeweilige Tierart abgestimmte Indikatoren, wie Gefiederzustand, Hautverletzungen oder Fußballengesundheit, bei denen Abweichungen bei den Tieren auftreten können und Hinweisgeber für Beeinträchtigungen des Tierwohls darstellen. Die Zielsetzung bei der Tierhaltung ist

es Auffälligkeiten bei den Indikatoren möglichst niedrig zu halten, was entsprechend dem Tierwohl zu Gute kommt. Bei Junghennen sollten möglichst so gut wie keine Abweichungen vorhanden sein. Der Landwirt sollte durch regelmäßiges Überprüfen der Tierwohlindikatoren seine Herde im Blick haben und bei Bedarf im Management gegensteuern.

Tier- und Entwicklungszustand

- Für eine erleichterte Beurteilung der Tiere und des Entwicklungszustandes gibt es erarbeitete Materialien. Das Buch Basiswissen MTool und die dazugehörigen Beurteilungskarten und Erfassungslisten sind als PDF-Versionen frei verfügbar unter: <https://www.mud-tierschutz.de/beratungsinitiativen/etablierung-eines-managementtools-bei-legehennen/mtool-fuer-jung-und-legehennen/>

Verhalten

- Wenn wir unsere Tiere beobachten zeigen sie uns was ihnen fehlt und was sie benötigen. Die Anzeichen jedoch richtig zu interpretieren bedarf Erfahrung, Zeit für die Tierbeobachtung und Wissen um gewisse Umstände, arteneigene Verhaltensweisen und Bedürfnisse.

Werden Federn aus der Einstreu gefressen?

- Wenn kleine Federn aus der Einstreu gefressen werden, bzw. wenn in der Einstreu keine Federn mehr vorhanden sind, könnte die Verhaltensstörung „Federfressen“ vorliegen. Die Tiere können ein fehlgeleitetes Futtersuch- und Aufnahmeverhalten, Nährstoffdefizite oder Raufuttermangel haben, was sie fälschlicherweise mit der Aufnahme von Federn versuchen auszugleichen. Bei der Verhaltensstörung Federfressen ist es auch sehr wahrscheinlich, dass irgendwann kleine Federn der Artgenossen gezogen und verspeist werden, dann ist zusätzlich Federpicken ein Problem. Damit der Legehennenhalter nach Einstellung der Junghennen gezielt auf seine Tiere im Management eingehen kann ist es sehr wichtig von einer möglichen Verhaltensstörung zu wissen.

Wie viele Tiere übernachten auf dem Boden?

- Wenn kurz nach der Einstellung viele Tiere am Boden in der Einstreu sitzen sollte dies behoben werden, da ansonsten am nächsten Morgen Eier verlegt werden könnten. Damit die Tiere abends aufbaumen sollte das Lichtmanagement in der Legehennenhaltung der Aufzucht nachempfunden werden (Lichtquellen, Länge der Dimmphase, in welcher Reihenfolge geht die Beleuchtung aus). Tiere, die nach der Dämmerung noch auf dem Boden im Scharraum sitzen, sollten schonend hochgesetzt werden.

Zehenverletzungen

- Zehenverletzungen geben Rückschlüsse auf Zehenpicken oder Verletzungspotentiale in Haltungssystem oder Transportcontainer.

Transport und Anlieferung

Beginn der Einstallung und Abschluss Einstallung

- Wichtig als Vorabinformation, damit das Einstallungsteam bereitsteht und die Einstallung bei Eintreffen der LKWs direkt beginnen kann. Zudem kann mit dem Abschluss der Einstallung die Einstallungsdauer ermittelt werden, was für zukünftige Einstallungsplanungen nützlich sein könnte.
- Zudem kann ermittelt werden, wie lange die zuletzt eingestellten Tiere insgesamt genüchert haben.

Eier in Transportbehältern

- Gibt einen Rückschluss auf die Reife bzw. den Entwicklungsstand der Tiere.
- Der Legehennenhalter sollte sein Management entsprechend anpassen, u.a. direkt die Nester öffnen.

Fixierung

- Gibt Auskunft darüber, wie viele Stunden die Tiere vor der Verladung in dem Haltungssystem fixiert waren.

Hühner gehen sofort zu Futter und Wasser

- Die Futter- und Wasseraufnahme direkt nach einsetzen der Hühner in das neue Haltungssystem zeigt auf, dass die Tiere vital sind und die Tränke- sowie Futtervorrichtungen als solche erkennen. Es ist sehr wichtig, dass 100% aller Tiere möglichst zeitnah nach Einstallung die Versorgungseinrichtungen aufsuchen und nutzen, ansonsten müsste je nach Fall mit Aufstiegshilfen, hochsetzen, Tropfen am Tränkenippel, Traubenzuckergabe zur Kreislaufstabilisierung, etc. nachgeholfen werden.

Nadelimpfung beim Verladen bzw. kurz vor Umstallung

- Wenn die Junghennen um den Umstellungszeitraum mit der Nadel geimpft werden sind sie möglicherweise stressanfällig und schlapp. Zudem ist in den Folgetagen mit einer Impfreaktion zu rechnen. Der Legehennenhalter sollte vorbereitet sein und z.B. Vitamine für das Tränkwasser im Lager haben.

Nüchterung

- Um Transportstress zu vermeiden nüchtert der Aufzüchter die Tiere vor der Auslieferung. Dabei ist es wichtig, dass die Tiere nicht zu lange nichts zu fressen und zu trinken bekommen, damit das Kreislaufsystem stabil bleibt.

Transportbeginn

- Durch den Transportbeginn und den Beginn der Einstallung kann die Transportzeit ermittelt werden.

Verladebeginn

- Transportzeit der Tiere ist nachvollziehbar.

Weiterführende Informationen und Links

- Basiswissen MTool
https://www.mud-tierschutz.de/fileadmin/SITE_MASTER/content/Dokumente/Downloads/MTool/2018-09-25_Basiswissen_MTool_web.pdf
- LFL-Information „Legehennenfütterung“
https://baysg.bayern.de/mam/cms16/zentren/kitzingen/dateien/legehennenfuetterung_baysg-publikation.pdf
- Managementleitfaden LWK Niedersachsen (2016): Minimierung von Federpicken und Kannibalismus bei Legehennen mit intakten Schnabel.
https://www.mud-tierschutz.de/fileadmin/SITE_MASTER/content/Dokumente/Downloads/Leitfaden_LLH_Minimierung_Federpicken_Kannibalismus_2813MTD003-1.pdf
- Niedersächsische Empfehlungen; ML Niedersachsen (2013): Empfehlungen zur Verhinderung von Federpicken und Kannibalismus bei Jung- und Legehennen (Herausgeber: Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Erstauflage Onlineversion 2013; Print 1. Aufl. 2017
https://www.laves.niedersachsen.de/download/79649/Empfehlungen_zur_Verhinderung_von_Federpicken_und_Kannibalismus_bei_Jung-_und_Legehennen.pdf

Stand April 2020